

Blütenlese der „Jugend“

In einer Schrift „Ueber Karl May“ kommt der Verfasser, Redakteur eines berühmten Zentrumsblattes, zu folgender Betrachtung über den Sitz des „Geistes“:

„Und dieser Geist soll – nach der Weisheit ungläubiger Professoren – im grauen Brei des Gehirns wohnen, in fürchterlicher Enge zwischen den Schädelknochen eingepreßt, also noch schlimmer daran sein, als der schwerste Verbrecher in der Einzelhaft, er soll nur zuweilen aus unseren Augen heraus schauen, aus unseren Ohren heraushorchen dürfen, aber nur dann, wenn wir es von ihm verlangen oder es ihm erlauben?! Wenn das nicht Wahnsinn ist, dann gibt es keinen Wahnsinn mehr.“ –

Ja, Herr Redakteur, das ist entschieden Wahnsinn! Es ist klar, daß der Geist wo anders wohnt. Er sitzt gerade an der entgegengesetzten Stelle in fürchterlicher Enge eingepreßt zwischen die Unterhose, von wo er sich selten und nur mit geistlicher Hilfe befreien darf, wenn Wahlzeiten sind. Dann schaut er bei den Ohren heraus und wohnt in einem grauen Brei, den man Leitartikel nennt. Sie „besitzen“ ihn, daran ist kein Zweifel!

Aus: Jugend, München und Leipzig. Nr. 7, Februar 1907, S. 132a.

Textfassung: Hans-Jürgen Düsing, Dezember 2017